



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Eine Kunstreise auf dem Rhein von Mainz bis zur holländischen Grenze

Niederrhein

Klapheck, Richard

Düsseldorf, 1928

Fachwerkhäuser und Haus der Faßbinderzunft im Filsengraben

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51545](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51545)

dreischiffig ist auch das Chor angelegt, jedes Chorschiff mit eigener Apsis. Das und dann die Tatsache einer flach gedeckten Säulenbasilika ist den Rheinlanden völlig fremd. Viel verwandter mit St. Georg sind die Kirchenbauten Schwabens und im Sachsenland. Also auch bei dieser letzten Kirche in der Severinstraße fremder Einfluß, der die Anlage diktierte. Es erklärt sich aus den fördernden Beziehungen Annos zu dem Benediktinerorden. Als man St. Georg errichtete, war ein Schwabe Benno Vizedom des Erzstifts Köln. Schwäbische Benediktinerbauten der Bau-
schule von Hirsau sind auch St. Georgs Vorbild gewesen.

Durch die nördliche Vorhalle suchen wir den Weg wieder ins Freie zum Waidmarkt, wo das Leben aus der Severin- und Hohen Straße, aus dem Rotgerber- und Blaubach, aus dem Mühlenbach und Filzengraben zusammenströmt. Aber nicht die Fortsetzung der Severinstraße, die alte und enge, immer belebte Hohe Straße

mit ihren neuzeitlichen Kauf- und Geschäftshäusern, Gaststätten und Kinos, ist unser Ziel, sondern durch den Mühlenbach und den Filzengraben zum Rhein, zu St. Maria Lyskirchen. Rechts im Filzengraben Nr. 18 das alte, hohe, mehrgeschossige Haus der Faßbinderzunft aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts mit seinem barock verschnörkelten flandrischen Volutengiebel, den seitlich wappenhaltende Krieger bewachen (Bild S. 154). Am Ausgang zum Rhein links die malerische Baugruppe alter Fachwerkhäuser mit weit vorkragendem Oberbau, den Säulen nach der Straße stützen müssen. So entstand ein



Köln.

Faßbinder-Zunftthaus am Filzengraben. 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts.



Köln — St. Maria Lyskirchen.

Ansicht vom Rhein auf das Ostchor. — Vgl. Bild S. 163. — Um 1220. Chorumbau 17. Jahrhundert.

bequemer, gegen Wetter geschützter Umgang, der in früheren Zeiten sich über die ganze eine Straßenseite erstreckte, die man daher „sub arcubus“ benannte. Links unten zum Rhein reckt St. Maria Lyskirchen über niedrige Wohnhäuser hinaus Chor und Chorturm empor (Bild S. 155).